



PFINGSTEN: GEBURTSTAG DER KIRCHE



Dies sind Gedanken für eine nicht gehaltene Pfingst-Kurzpredigt zu Röm. 12,9-16. Sie ist als Geburtstagsbrief formuliert. Es handelt sich nicht um eine Auslegung der Pfingstgeschichte. Es ist mehr eine Art Meditation, in der ich ein wenig mit Gedanken und Sprache herumspielen konnte, weil ich die Predigt ja nicht halten musste und sie deswegen nur eine Art Gedankenspiel zwischen mir und Gott ist. Aber doch – so denke ich jedenfalls – macht der so entstandene Text – in Kürze niedergeschrieben – auf seine Art auch einiges von dem deutlich, wie sich die Kirche seit dem ersten Pfingstfest entwickelt hat. Ich wollte für die geschichtlichen Fakten und Prozesse einfach mal andere Worte finden als nur die historisch-sachlichen. Der Bibeltext findet sich am Ende der Predigt. Man kann ihn aber gut auch schon vorher selbst in der Bibel nachlesen.

In der Kirche sind so viele Briefe geschrieben worden. Von Paulus, von Johannes, von den Kirchenvätern, von Bischöfen. Auch das Bibelwort stammt aus einem Brief, dem Römerbrief. Ich habe mir vorgestellt: Wie wäre das, wenn Gott heute seiner Kirche einen Brief schreiben würde? Vielleicht würde er so lauten:

Mein geliebtes Kind! Meine Kirche!

Du warst so winzig,
als ich dich zum ersten Mal gesehen habe.
Fingerchen wie von einer Puppe.
Füße, wunderbar weich,
aber keinen Schritt hast du damit gehen können.
Ich habe dich in Windeln gewickelt.
Auf Händen getragen.
In ein Tragetuch gelegt
und dich überallhin mitgenommen.

Dein Köpfchen war an meinem Rücken geschmiegt,
als du die Welt entdeckt hast.

Und wenn du eingeschlafen bist,
war deine Nase in meinem Bauch vergraben.
Du hast an mir gehangen.
Und es war gut, so gut.
Nie wollte ich dich loslassen.

Dann bist du grösser geworden.
Hast erste Schritte gemacht.
Dir die Knie aufgeschlagen.
Den Kopf angestossen.
Gebrüllt hast du vor Schreck und Schmerz.
Hast dich in meinen Armen verkrochen,
wie damals, ganz am Anfang.
Ich habe dich getröstet
wie eine Mutter tröstet.
Wenig später hast du wieder gelacht.
Du bist gelaufen um mich herum
und weiter und weiter.
Hast die Welt entdeckt.
Kuchen zerkrümelt
und die Brösel vom Fußboden gegessen.
Mit anderen gezankt,
weil du Recht haben wolltest.
Du wurdest getreten und hast zurückgetreten.
Hast auch entdeckt, wie süß Macht schmecken kann
und oft ist dir das in den Kopf gestiegen,
du hast sie missbraucht.
Schön trotzig konntest du auch sein.
Andere haben gelitten unter dir.

Aber immer wieder bist du zu mir gekommen.
Hast mich umarmt.
Und ich habe deine Wärme gespürt.
Und gefühlt, wie dein Herz schlägt.
So tapfer.
So verletzlich.
So erwartungsvoll und voller Vertrauen.

Wir haben zusammen gebetet.
Wir haben Brot und Wein geteilt.
Wir waren eins.
Ich wusste, es würde nicht so bleiben.
Ich würde nicht immer für dich sorgen.
Du musstest auf eigenen Füßen stehen.
Erwachsen werden.

Denn ich brauche dich, mein Kind.
Damit du das Gute in die Welt trägst.
Die frohe Botschaft.
Von der Liebe, die ohne Falsch ist.
Von der Hoffnung.
Du hast den Auftrag angenommen.
Dir ein Leben aufgebaut.
Du hast Zeiten festgesetzt,
zu denen alle zusammenkommen sollen.
Hast Suppen gekocht
und Kuchen gebacken.
Fröhlich habt ihr alles geteilt.

EINE NICHTGEHALTENE PFINGSTPREDIGT (2019)

Du hast Lieder gedichtet,
Gebete aufgeschrieben.
Du hast Wörter gefunden,
in den Köpfen verankert,
auf Papyrus festgehalten.
An andere Menschen weitergegeben.
Schriftlich und mündlich.
Manchmal fordernd und lieblos,
aber oft auch einladend und warmherzig.
Liebevoll und ehrlich.
Kunstvoll und schlicht.

Manche Worte lesen sich wie ein Programm,
eine Liste von dem,
was wir beide uns so sehr wünschen.

Die Liebe sei ohne Falsch.
Hasst das Böse, hängt dem Guten an.
Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich.
Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.
Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt.
Seid brennend im Geist.
Dient dem Herrn.
Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
beharrlich im Gebet.
Nehmt euch der Nöte der Heiligen an.
Übt Gastfreundschaft.
Segnet, die euch verfolgen;
segnet, und verflucht sie nicht.
Freut euch mit den Fröhlichen,
weint mit den Weinenden.
Seid eines Sinnes untereinander.
Trachtet nicht nach hohen Dingen,
sondern haltet euch zu den niedrigen.
Haltet euch nicht selbst für klug.

Welch schöne Worte hat da einer mit Namen Paulus
aufgeschrieben. Sie sind klar. Sie sind Wegweiser. Sie
lassen Freiheit.
Du hast diese Worte in deinem Herzen behalten. Das
weiss ich. Auch in den Zeiten, in denen ich Tränen über
dich vergossen habe.
Als du über das Ziel hinausgeschossen bist.



Pfarrer Hans Dürr beim Predigen

Andere Ziele gefunden hast.
Macht. Rechthabenwollen. Manipulation.
Du hast andere ausgegrenzt.
Du hast andere verfolgt,
wo du sie hättest segnen sollen.

Trotzdem hast du immer wieder nach mir gerufen.
Morgens und mittags und abends.
Glaube es mir, ich habe so oft versucht,
zu dir zu kommen.
Aber ich stand vor verschlossener Tür,
hungrig und müde und krank vor Sorge.
Du hast meine Stimme nicht gehört.
Du hast gebaut aus Holz,
aus Sandstein, aus Ziegeln, aus Beton.

Hast geschmückt,
mit drachenköpfigen Wasserspeiern,
mit in die Ferne blickenden Statuen
und mit Bildern, so vielen Bildern,
blau und rot und golden.
Kunstwerke, Kathedralen, Wallfahrtsstätten für Pilger.
Allen Menschen wolltest du zeigen,
wie gross und herrlich ich bin.

Du hast für Gemeindehäuser
und Verwaltungsgebäude gesorgt.
Noch grössere Kirchen gebaut oder
moderne Versammlungsräume.
Unterhaltsame Musik, fröhlichere Lieder.
Show-Effekte. Technische Ausrüstungen.
Riesige Gemeinden mit Ausstrahlung.

Man hat wieder von dir geredet.
Voller Begeisterung oder mit Argwohn und
Unverständnis.
Keine Kosten und keine Mühen hast du gescheut.
Du bist mit der Zeit gegangen,
hast sie umarmt und getragen,
manchmal zu heftig und manchmal zu wenig.
Hast den Leuten aufs Maul geschaut
und manchmal auch nur nach dem Mund geredet.

Du hast Menschen gesucht, die arbeiten,
für die Bauten und für das Ganze.
Die Gemeinde bauen, Gemeinde leben
und die Räume mit Schönheit füllen.
Mit Musik, mit Worten, mit Kunst und Kreativität.
Oder mit frischen Blumen in schönen Dorfkirchen.

Und immer hast du meinen Namen genannt.
Fordernd. Sehnsuchtsvoll. Klagend.

Jetzt bist du schon 2000 Jahre alt.
Manchmal erschrecke ich darüber,
wie schnell die Zeit vergangen ist.
Ich weiss, welche Irrwege du gegangen bist.
Wie viel Mühe du dir gegeben hast,
den Menschen von mir zu erzählen
und dem Guten anzuhängen.
Oft hast du Gastfreundschaft geübt.
Dich mit den Fröhlichen gefreut.
Mit den Weinenden geweint.
Das hat mich glücklich gemacht.

VON PFARRER HANS DÜRR (1954-2019)



Die reformierte Kirche Lohn (Kanton Schaffhausen), wo Hans Dürr von 1997 bis 2018 als Pfarrer wirkte.

Aber du bist auch stolz und überheblich geworden,
hast dich auf dich selbst verlassen,
in der Gier nach Wachstum
das Unscheinbare und Geringe übersehen.
Deine eigenen Reiche gebaut.
Den eigenen Vorteil gesucht.
Frucht mit Erfolg verwechselt.
Aus einem Organismus eine Organisation gemacht.
Hast Menschen ausgenutzt, missbraucht,
ungerecht behandelt.

Und doch kommst du immer wieder zu mir gelaufen
wie damals, krabbelst in meinen Schoss,
erzählst mir, wie es dir zu viel wird.
Wie du versuchst zu lieben, ohne Falsch.
Aber wenn da so wenig zurückkommt ...

Und du fragst mich,
wie du fröhlich in der Hoffnung sein sollst,
wenn anderen Profit wichtiger ist
als Glaube, Hoffnung und Liebe.
Und wenn in den Zeitungen immer wieder steht,
dass der Glaube an Bedeutung verliert.
Und wie du es überhaupt schaffen sollst,
all die Kirchengebäude zu unterhalten
und die Gemeinde- und Pfarrhäuser,
wo doch das Geld immer weniger wird
und so viele ausgetreten sind.

Ich streiche dir über den Kopf,
mein liebes Kind, meine Kirche.
Ich flüstere dir Worte des Lebens zu,
zärtlich und warm.
Das wird dir Kraft geben.
Den Heiligen Geist habe ich versprochen.
Er hat dich durch fette und magere Jahre
am Leben erhalten.
Dich nie verlassen.
Immer wieder mit neuer Kraft und Zuversicht erfüllt.
Mit neuen Ideen begeistert.

Es war nicht deine Kraft,
die dich durch die Jahrhunderte geführt hat.
Du hast dich nicht selbst erfunden
und du musst dich nicht selbst retten.
Liebe trägt dich durch die Zeiten.
Gnade erhält dich am Leben.
Mein Geist ist dein Wegweiser und deine Zuversicht.

Auch an diesem Pfingstfest darfst du
seine Nähe spüren.
Wo immer du auch bist.
Aber ich kann dich nicht hier bei mir behalten.
Ich muss dich wieder in die Welt schicken.
Mit deinen Sorgen und Zweifeln.
Mit deiner krummen Geschichte.
Und mit deinem kindlichen Vertrauen.
Ich brauche dich da draussen.

Geh hin. Verkündige es.
Glaube es, auch wenn die Zweifel kommen.
Schweige nicht und rede nicht so,
als ob alles von dir abhängen würde.
Lass es dir niemals
und von niemand aus dem Herzen rauben.
Und vor allem lebe es:

*Die Liebe sei ohne Falsch.
Hasst das Böse, hängt dem Guten an.
Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich.
Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.
Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt.
Seid brennend im Geist.
Dient dem Herrn.
Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
beharrlich im Gebet.
Nehmt euch der Nöte der Heiligen an.
Übt Gastfreundschaft.
Segnet, die euch verfolgen;
segnet, und verflucht sie nicht.
Freut euch mit den Fröhlichen,
weint mit den Weinenden.
Seid eines Sinnes untereinander.
Trachtet nicht nach hohen Dingen,
sondern haltet euch zu den niedrigen.
Haltet euch nicht selbst für klug.*

In Liebe.
Dein Gott.
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.



Ohne Hans Dürr wäre ich nicht Pfarrer geworden. So einfach kann ich das auf den Punkt bringen. Alles schien bei ihm unkompliziert – die Anfrage von Gemeindegliedern für eine Lesung, das Organisieren von Festen und Konzerten, die Konfreise in die Toskana, das briefliche Kontakthalten mit ehemaligen Könfis, die Selbsteinladung bei einem Handwerker für einen gemeinsamen TV-Match Bayern München, glücklicherweise auch die Vereinbarung des Vikariats. Ich hatte bereits bei Hans ein vierwöchiges Gemeindepraktikum absolviert und meldete mich mangels echten Alternativen bei ihm für das Vikariat. Spontan war er einverstanden, machte die nötigen Abklärungen und bald stand die Ampel auf Grün. Im Herbst 1990 begann mein einjähriges Lernvikariat bei Hans in der Kirchgemeinde Lausen. Er war ein aussergewöhnlicher Lehrmeister, schenkte mir enorm viel Vertrauen, liess mich viel ausprobieren, gewährte mir Einblick. Am Ende des Jahres dachte ich: vielleicht werde ich doch Pfarrer ...

Hans wurde – als Johann Georg Friedrich Dürr – am 5. Januar 1954 im mittelfränkischen Dörfchen Oberramstadt geboren. Zusammen mit zwei jüngeren Geschwistern wuchs er auf dem Bauernhof seiner Eltern auf. Sein Konfspruch war sinnigerweise 1. Timotheus 6,12! Nach dem Besuch des Gymnasiums in Rothenburg ob der Tauber begann er 1975 in Basel mit dem Theologiestudium. Verurzelt war er in der Christusträger-Bruderschaft, deren Mitglied er von 1974-79 war. In Basel engagierte er sich in der Jugendarbeit und im Kirchenvorstand der Matthäuskirche. Nach dem Abschluss des Studiums absolvierte er das Lernvikariat bei Pfarrer Kurt Giertz in der Baselbieter Kirchgemeinde Lausen und wurde nach der Ordination in Basel dessen Nachfolger.

Hans wirkte in drei Kirchgemeinden als Pfarrer: von 1982-1991 in Lausen (BL), von 1991-1995 zu St. Jakob in Basel und schliesslich von 1997 bis zu seiner Pensionierung 2018 in Lohn-Stetten-Büttenhardt (SH). Hans war immer in Bewegung, ständig mit etwas beschäftigt, immer am Organisieren und unzählige Kontakte pflegend. Kirchgemeinde war für ihn als Lediger eine Art Familie und erweiterte Familie. Er liebte es, Menschen zusammen zu bringen, hatte ein offenes Ohr und pflegte ein offenes Haus. Er liebte Grümpelturniere und organisierte unzählige Konzerte. In Erinnerung bleiben vielen auch die Gemeindeferienwochen, Seniorenreisen und Konflager. Eine spezielle Beziehung hatte er zu Irland und zu irischer Musik. Mit vielen Könfis blieb er Jahre oder sogar Jahrzehnte mit Briefen, Geschenken und später über facebook in Kontakt. Überhaupt machte er gerne Geschenke – meist waren es Bücher oder CDs. Hans war eine Leseratte. C.S. Lewis war dabei, spannende Krimis und gehobene Literatur. Für seine Predigten schöpfte er aus einem reichen Fundus von geistlicher und weltlicher Literatur – und aus jahrelangem Umgang mit den biblischen Schriften. Seine ansehnliche Bibliothek war auch Gemeindegliedern zugänglich, fast eine Art Dorfbibliothek.

Im Jahr 2018 trat er in den Ruhestand, pflegte von seiner Wohnung in Stetten aus unzählige Beziehungen via facebook und schrieb von Zeit zu Zeit nicht gehaltene Predigten, um nicht aus der Übung zu kommen. Diese liess er bei Gelegenheit Freunden und Bekannten zukommen. Seine einzigartige Predigtbegabung schimmerte auch in seinen nicht gehaltenen Predigten durch. Die hier publizierte Pfingstpredigt ist, so meine ich, eine Art Vermächtnis von Hans. Vielleicht ist es die letzte von ihm geschriebene Predigt überhaupt, denn am 28. August 2019 wurde er überraschend in seiner Wohnung in Stetten tot aufgefunden. Mehrere Konfjahrgänge platzierten eine eigene Todesanzeige für ihren Pfarrer, was wohl äusserst selten geschieht. Sein grosser Freundes- und Bekanntenkreis musste am 26. Oktober 2019 in der Kirche Lohn von ihm Abschied nehmen. Nun darf er schauen, was er geglaubt hat. Vielen Dank, lieber Hans, für Dein faszinierendes Engagement. Mögest Du im Frieden ruhen – geborgen beim lebendigen Gott, unserem Schöpfer, Befreier und Tröster.

Christoph Ramstein, Pfarrer, ehemaliger Vikar von Hans Dürr

Bereits erschienen:

- Predigt zu Matth. 25, 31 - 36 & 40B
- Trouvaille 1: Biografischer Impuls, David Nasmith - der Erfinder der Stadtmission und sein intensives Leben
- Trouvaille 2: Die Kreuzigung. Gemälde des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald
- Trouvaille 3: Anerkennung und Ablehnung - Predigt zu Apostelgeschichte 5, 17-26
- Trouvaille 4: Augustus - verehrter Heiland & kriegerischer Moralapostel
- Trouvaille 5: David und Goliath - und Robert Wadlow
- Trouvaille 6: Das Auferstehungsbild des Isenheimer Altars
- Trouvaille 7: Geh aus mein Herz und suche Freud...Das Sommerlied von Paul Gerhardt.
- Trouvaille 8: William Wilberforce (1759 - 1833) Warum wir ihn nicht kennen?
- Trouvaille 9: Die Losungen - Eine „Erfolgsgeschichte“
- Trouvaille 10: Die Frau der drei Reformatoren
- Trouvaille 11: Bonhoeffers Vorbereitung auf das Martyrium
- Trouvaille 12: Mit den Psalmen leben
- Trouvaille 13: Leonardos Abendmahl
- Trouvaille 14: Die Berufung des Matthäus
- Trouvaille 15: Das ABC des Glaubens
- Trouvaille 16: Wie soll ich dich empfangen?
- Trouvaille 17: Gedanken zur Offenbarung
- Trouvaille 18: Eine Baronin bewegt Europa
- Trouvaille 19: Der zweifelnde Thomas
- Trouvaille 20: Meine Augen haben deinen Heiland gesehen
- Trouvaille 21: Der 1. Präsident der Evangelischen Stadtmission Basel: Albert Ostertag
- Trouvaille 22: Die Passions- und Osterzeit im Zeichen der „Corona“

Weitere Exemplare können gerne bestellt werden bei:

Evangelische Stadtmission
Vogesenstrasse 28
4056 Basel
061 383 03 33
sekretariat@stadtmission-bs.ch
www.stadtmission-bs.ch